



Global-Family-Charity-Resort-Gründer Karl Auer mit Leonie K. und ihrem Sohn Sead beim Stanglwirt in Tirol

# Urlaub als Menschenrecht

Benachteiligte Familien können sich meist keinen Urlaub leisten. Doch gerade Opfer von Armut, Krankheit oder Gewalt haben ein paar Tage Erholung im Jahr dringend nötig.

**D**ie Sonne strahlt über dem Wilden Kaiser. Kinder reiten auf Ponys oder planschen im Pool, während ihre Eltern auf der Liegewiese ihre Ruhe genießen. Wer im Stanglwirt am Fuße des Tiroler Kaisergebirges auf Sommerfrische ist, lebt seinen Urlaub ohne Kompromisse.

Leonie K. sitzt an einem Tisch im Schatten. Ihr Sohn Sead sitzt im Rollstuhl. Er lacht vergnügt und dreht an einem fiktiven Lenkrad.

„Er liebt Autofahren“, sagt Leonie K. Dann erzählt sie ihre Lebensgeschichte.

Leonie K. lebt als Alleinerzieherin von zwei Söhnen in Deutschland. Sead ist der jüngere der beiden, seit seiner Geburt ist er ein Pflegefall und braucht rund um die Uhr Betreuung. Leonie ist nicht der richtige Name der 42-Jährigen Mutter. Als sie sich von ihrem gewalttätigen Ex-Mann getrennt hat,

hat sie eine neue Identität angenommen und lebt heute im Opferchutzprogramm.

## Leben auf der Flucht

„Ich hatte erst im Laufe der Zeit erkannt, dass mein Mann kriminellen Geschäften nachgeht“, erzählt Leonie. „Ich wollte nicht, dass meine Kinder in diesem Milieu aufwachsen. Also habe ich über Nacht die Koffer gepackt und bin mit meinen beiden Kindern ins Frauenhaus

übersiedelt. Mein Ex-Mann wurde nach dem Suchtmittelgesetz verurteilt, kam aber bald wieder frei.“

Was folgte war eine Serie von Einschüchterungen und telefonischen Morddrohungen. Am Höhepunkt dieses Psychoterrors gelang es dem Ex-Mann den damals 14-Jährigen älteren Sohn nach Mazedonien zu verschleppen. „Als ich meinen Sohn nach mehreren Monaten wiederhatte, war er völlig verwahrlost“, erzählt Leonie. „In Mazedonien kümmerte sich niemand um ihn, er lebte im Freien und verbrachte die Nächte in Wettlokalen. Das war noch nicht das Schlimmste. Man hatte ihm einer Gehirnwäsche unterzogen. Die Familie seines Vaters hatte ihm eingeredet, ich, seine Mutter, wäre an allem schuld und hätte nur im Sinn, meinen Ex-Mann aus Rache ins Gefängnis zu bringen.“

Seitdem lebt Leonie abgeschottet und von der Polizei bewacht. Dennoch bleibt ein Gefühl von Unsicherheit. „Es kann jederzeit passieren, dass ich wieder auf jemanden aus dem Umkreis meines Mannes treffe. Als Sead operiert wurde, war das ein Spießrutenlauf; da war die Gefahr aus der Deckung zu kommen, besonders groß.“ Das Gefühl der Freiheit, sagt Leonie, kennen sie und ihre beiden Söhne nicht mehr. „Mein älterer Sohn ist jetzt 17 Jahre alt und er hasst es, seine Identität zu verleugnen und jemand anderer sein zu müssen.“

### Hoteliers zeigen Engagement

Einmal zurücklehnen und ausspannen – das gibt es für Leonie im Alltag nicht. Rund um die Uhr muss sie für Sead da sein, muss dafür sorgen, dass er seine Medikamente bekommt, ihn ins Krankenhaus fahren. Dazu die ständige Angst vor dem gewalttätigen Ex-Mann. „Oft bin ich einfach nur fertig“, gesteht Leonie.

Hier beim Stanglwirt in Going kann Leonie Abstand von ihren Sorgen gewinnen. Möglich gemacht hat es die Menschenrechts- und Hilfsor-



Im Hotel Alpin Paradies in Hinterglemm. V.l.: Manuela, langjährige Freundin der Familie Lercher, Shirley, Chantal, Seydi und Otmar Lercher

ganisation Global Family Charity Resort. Sie organisiert Urlaubsaufenthalte für Familien, die vom Schicksal besonders hart getroffen worden sind und beschert ihnen ein paar wirklich schöne Tage. Karl Auer ist der engagierte Kopf dahinter. Als ehemaliger PR-Fachmann hat er ausgezeichnete Verbindungen zur Hotellerie-Szene und konnte über 200 Hoteliers und Hotelgruppen aus Österreich, Italien, Kroatien und Deutschland gewinnen, die den Familien Gratis-Urlaub und Wellness-Aufenthalte zur

Verfügung stellen. Darüber hinaus schafft es Auer mit seinem einnehmenden Wesen, zahlreiche prominente Testimonials anzusprechen, die der guten Sache ihr Gesicht leihen. „Eben erst habe ich einen der Klitschko-Brüder hier beim Stanglwirt getroffen“, erzählt Auer. „Ich habe ihn angesprochen und er hat sich gleich für ein Foto mit Sead zur Verfügung gestellt.“

### Urlaub gibt Hoffnung

Urlaub ist für benachteiligte Familien keineswegs Luxus. Oft genug

Otmar Lercher mit seinen beiden jüngsten Kindern Shirley und Seydi



sind diese Tage die einzigen, in denen Eltern neue Kraft schöpfen können. „Unser Aufenthalt hier ist wie der Himmel auf Erden“, sagt Leonie. „Diese eine Woche Erholung macht Mut und gibt Hoffnung. Das ist auch für Sead wichtig, denn die Stimmung der Eltern schlägt sich immer auf die Stimmung der Kinder nieder. Wenn sich Eltern entspannen können, sind auch die Kinder besser drauf. Außerdem: Was bekommt Sead in unserem Alltag denn schon zu sehen? Die Wohnung, die Arztpraxis, die Therapieräume. Hier sieht er, dass es auch eine Welt außerhalb gibt.“ Jeder Mensch habe ein Anspruch auf Erholung, ergänzt Karl Auer, besonders Menschen in schwierigen Umständen: „Urlaub ist ein Menschenrecht.“

### Eine von dreien

Im Hotel Alpin Juwel in Saalbach-Hinterglemm ist heute Grillabend. Von der Terrasse blickt man auf das Konglomerat an Hotels und Skiresorts im Tal und auf die imposante Kulisse der Bergwelt der Kitzbühler Alpen. Die Luft ist lau, ein leichter Geruch nach Chlorwasser vom Swimming-Pool mischt sich mit den Düften von gebratenem Maiskolben, Steak und Ofenkartoffel mit Kräuterbutter. Familie Lercher lädt sich die Teller voll. Die Kinder haben den ganzen Tag im Pool geplätscht, Otmar Lercher ist seit

acht Uhr früh als freiwilliger Fahrten-dienst für Global Family unterwegs. Alle essen mit gesundem Appetit. Nur die siebenjährige Shirley rührt keinen Bissen an und schaut statt dessen interessiert zu den Kindern am Nachbartisch.

Shirley kann nicht essen. Sie wurde mit dem Treacher-Collins-Syndrom geboren, einem seltenen Gendefekt, der zu Fehlbildungen des Gesichts und des Kopfes führt. Nur drei Menschen in Österreich leiden darunter. Shirley kann weder den Unterkiefer bewegen noch kann sie durch Nase oder Mund atmen. Seit ihrer Geburt atmet sie durch einen Tracheostoma, einen Luftröhrenschnitt, der mehrmals am Tag gesäubert und abgesaugt werden muss. Ernährt wird sie über eine Magensonde. Die Welt der Gerüche und der Geschmäcker sind Shirley versagt. Da sie kein funktionierendes Außenohr hat, ist auch ihr Gehörsinn beeinträchtigt. Das hindert sie nicht daran, mit Begeisterung Schlagermusik zu hören, indem sie das Handy an ihrern Kopf hält. Zweifellos ist Shirley musikalisch: Immer wieder singt sie die pentatonische Tonleiter hinauf und hinunter und trifft dabei jeden Ton.

### Ein zweiter Schicksalsschlag

Shirleys Geburt vor sieben Jahren hat das Familienleben der Lerchers völlig auf den Kopf gestellt. Doch das

war nicht der einzige Schicksalsschlag. Im Jänner 2012 starb Mutter Sabine unerwartet. Otmar musste nun die Rolle von beiden Elternteilen übernehmen. Beruf und die ständige Betreuung seiner Tochter ließen sich nicht vereinbaren. Otmar zog die Konsequenzen und kümmert sich nun rund um die Uhr um Shirley. Er und seine drei unmündigen Kinder leben nun von einer kleinen Witwenpension und von der Halbwaisenrente der Kinder. Davon müssen auch Betreuungskosten und vieles mehr bezahlt werden.

Im November 2012 hatte Shirley die erste von zwei 17-stündigen Operationen. Unter anderem wurde ihr der zweite Zeh des rechten Fußes amputiert, aus dem Gelenk wurde in Kiefergelenk geformt und eingesetzt. Im September soll in einer zweiten aufwändigen Operation auch das zweite Kiefergelenk aus dem Zeh des linken Fußes eingesetzt werden. Welche seelische Belastung – abgesehen von allen körperlichen Strapazen – auf Shirley lasten, kann man nur erahnen.

Otmar sind die Sorgen um die Familie kaum anzumerken. Sanft aber bestimmt dirigiert er die Kinder am Tisch, hat ein waches Auge auf Shirley und erzählt nebenbei mit Begeisterung von seinem großen Hobby, dem Angeln in heimischen Teichen und Seen. Doch echter Urlaub ist für ihn kaum mehr möglich. Global Family Charity Resort organisierte im Vorjahr erstmals Ferien in Lech am Arlberg für die Familie. Alle, besonders aber die kleine Shirley genossen die Woche sichtlich.

### Ein Zeichen für Menschlichkeit

Leonies und Otmars Familien sind nur zwei von hunderten, denen Global Family Resort ein paar sorgenfreie Tage ermöglicht. Was die beiden eint: Leonie und Otmar haben sich dazu entschlossen, mit ihrer ganz persönlichen Lebensgeschichte an die Öffentlichkeit zu treten um auf die Situation benachteiligter Familien aufmerksam zu machen und ein Zeichen für mehr Menschlichkeit zu setzen. ■



Ein paar Tage druchatmen und die Sorgen vergessen: Urlaub für Mutter und Sohn in Tirol